

Vor Klimavolksentscheid: DLE-Monitor belegt hohes Interesse von Berliner Mietern an Maßnahmen zur energetischen Sanierung

- 85 Prozent halten energetische Sanierung für „wichtig“ bis „sehr wichtig“
- 56 Prozent der Mieter würden sich an den Kosten effektiver Sanierungen beteiligen
- Staatliche Förderung spielt für Entscheidung eher untergeordnete Rolle
- Nur 22 Prozent haben bisher einen Sanierungswunsch an den Vermieter artikuliert

Berlin, 22.03.2023 Unter dem Titel „Energetische Sanierung aus Sicht der Berliner“ hat die DLE Land Development GmbH (DLE) in Zusammenarbeit mit dem Umfrageinstitut „Mentefactum“ des renommierten Meinungsforschers Klaus-Peter Schöppner die neueste Umfrage des DLE-Monitors durchgeführt.

Im Zentrum der aktuellen Befragung stand die Problematik der gestiegenen Energieverbrauchskosten sowie die Fragen, ob Berliner Mieter sich an den Aufwendungen für den Klimaschutz beteiligen würden. Konkret interessierte die DLE die generelle Einstellung der Berliner Wohnbevölkerung zur energetischen Sanierung, zum Bekanntheitsgrad verschiedener Maßnahmen aber auch die eventuelle Bereitschaft von Mietern, sich an den Kosten einer energetischen Sanierung zu beteiligen. 56 der Berliner sind dazu bereit, wenn dadurch die die Verbrauchskosten dauerhaft gesenkt werden.

Starkes Interesse an Sanierungsmaßnahmen

„Wir sehen, dass die Energiekosten in den vergangenen Monaten spürbar gestiegen sind. Mit gesunkenen Verbräuchen ginge eine spürbare Einsparung der Energieverbrauchskosten einher, weshalb die energetische Sanierung bestehender Gebäude aus unserer Sicht eine der wichtigsten Maßnahmen zur Kostensenkung und zum nachhaltigen Klimaschutz ist,“ sagt Dr. Simon Kempf, Geschäftsführer der DLE.

Der aktuelle DLE-Monitor konnte feststellen, dass 85 Prozent der befragten Berliner energetische Sanierungen für „wichtig“ bis „sehr wichtig“ erachten. Für nur drei Prozent sind solche Maßnahmen „völlig übertrieben“. Das Energieeinsparverhalten der Berliner hat sich durch die staatlichen Hilfen zur Kompensation der gestiegenen Kosten kaum verändert und ist gleichbleibend hoch. Einzig 6 Prozent haben angegeben, sich im Verbrauch nicht einzuschränken.

Mehrheit sieht Kosten für Sanierungen beim Vermieter, ein Drittel ist bereit sich zu beteiligen

Weil energetische Sanierungen dauerhaft niedrigere Verbrauchskosten erzeugen, wurde auch gefragt, wer die Sanierungskosten tragen sollte. Die Mehrheit (58 Prozent) sehen den Vermieter in der Verantwortung, die Kosten zu übernehmen. 36 Prozent sind dafür, dass die Kosten zwischen Vermieter und Mieter aufgeteilt werden sollten. Eine Komplettübernahme der Kosten durch Mieter lehnen die Berliner kategorisch ab. Auffällig und ebenso erwartbar ist dabei, dass unter den befragten Eigentümern mit 49 Prozent knapp weniger als die Hälfte die Kostenübernahme beim Vermieter sieht, in der Gruppe der Mieter sind das dagegen 61 Prozent.

Bezogen auf die Parteipräferenz ist das Ergebnis des DLE-Monitors durchaus überraschend: Mit 66 Prozent sprechen sich bei den Wählern der AfD die meisten Anhänger für eine Kostenübernahme durch den Vermieter aus, gefolgt von der FDP mit 61 Prozent. Bei den Anhängern der SPD wurde 50 Prozent die niedrigste Zustimmung für eine Kostenübernahme durch den Vermieter gemessen. Für das hälftige Aufteilen der Kosten zwischen Mieter und Vermieter sprachen sich am stärksten ebenfalls die SPD-Anhänger (41 Prozent) aus.

„Der Befund zur relativ hohen Bereitschaft der Berliner Mieter, sich an den Kosten einer energetischen Sanierung zu beteiligen, hat uns überrascht. Auf der einen Seite sehen wir die teils enorme Ersparnis der Verbrauchskosten durch energetische Sanierungen von Wohnungen, die eine Beteiligung an den Sanierungskosten wirtschaftlich sinnvoll erscheinen lässt – insbesondere bei anhaltend hohen oder gar steigenden Preisen. Auf der anderen Seite nehmen wir aber auch zur Kenntnis, dass sich in den vergangenen Jahren starke Vorurteile gegenüber privaten und privatwirtschaftlichen Vermietern entwickelt haben. Möglicherweise glauben Mieter heute, mit einer Kostenbeteiligung ihren Vermieter schneller zu einer energetischen Sanierung bewegen zu können“, erklärt Dr. Kempf die Zahlen.

Schwankungen zwischen Altersgruppen und Bildungsstand

Darüber hinaus erfragte die vorliegende Studie auch Details zu den Teilnehmern der Umfrage. Dazu gehörten neben der Parteienpräferenz auch Informationen zu Alter, Bildungsstand, Wohnort (Ost oder West), Haushaltsgröße oder Wohnstatus (Eigentum oder Miete). Dadurch ließen sich in der Umfrage auch starke Schwankungen der Angaben vor allem hinsichtlich Alter und Bildungsstand feststellen.

Sowohl Mieter als auch Berliner im Wohneigentum lassen sich in ihrer Investitionsentscheidung von der eigenen finanziellen Situation und den möglichen Einspareffekten leiten. Die Rolle der Politik, hier anreizschaffend tätig zu sein, wird von den meisten Befragten kaum gesehen. Unter Umständen kann eine bessere Beratung und Aufklärung zu Sanierungsmaßnahmen und deren Fördermöglichkeiten hilfreich sein. Gleichzeitig besteht auch ein Potential in der Artikulation eines Sanierungswunschs vom Mieter zum Vermieter. 77 Prozent der Berliner Mieter haben bisher noch keinen Versuch unternommen, ihren Vermieter auf einen Sanierungswunsch anzusprechen. „Vor allem im Bereich der Vermittlung sind durch die Studie viele Potentiale sichtbar geworden: Eine gute Beratung, eine verständliche Darlegung staatlicher Förderkulissen und eine intakte Kommunikation zwischen Mietern und Vermietern kann die Durchführung energetischer Sanierungen begünstigen. Zur gleichen Zeit erkennen wir durch den in der Studie festgehaltenen hohen Sanierungsbedarf, dass das Thema Energieeffizienz schon beim Wohnungsneubau mitgedacht und umgesetzt werden muss. Schließlich liegen große energetische Potentiale der Bundesrepublik auch in den verbrauchssenkenden Maßnahmen für Privathaushalte,“ sagt Dr. Kempf.

Über den DLE-Monitor: Der DLE-Monitor basiert auf Untersuchungsmethoden, die den Qualitätsstandards der empirischen Sozialforschung entsprechen. So erzielt der DLE-Monitor belastbare Fakten und Ergebnisse, die sich auch auf einzelnen Projektentwicklungen anwenden lassen. Künftige Entwicklungen können so frühzeitig erkannt, Erwartungshaltungen zielgerichtet abgebildet werden. Das Erhebungsverfahren basiert auf computergestützten Telefoninterviews (CATI: Computer Assisted Telephone Interviewing). Antworteingaben erfolgen direkt am Bildschirm. Fragenablauf, Filterführung und Antwortüberprüfung sind vorprogrammiert und automatisiert. Dadurch werden Fehlinterpretationen der Interviewer ausgeschlossen. Mittels Silent Monitoring können Durchführungsfehler sofort behoben werden. Stichprobengröße: Jeweils n= 1000 netto bei einer Fehlertoleranz je nach Konfidenzintervall von +/- 3 Prozent.

Über die DLE Land Development GmbH: Die DLE Land Development GmbH ist Teil der DLE Group AG. Das Unternehmen ist ein international agierender Investmentmanager mit Sitz in Berlin und verfügt über Expertisen im gesamten Verlauf der Immobilienwertschöpfungskette. Die DLE entwickelt als Manager individuelle Lösungen und Konzepte für Projekte und für die Fondsgesellschafter, i.d.R. institutionelle Investoren, darunter auch viele

Rentenkassen und Versorgungswerke aus Deutschland, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der jeweiligen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Belange. Hierbei vereinigt die DLE ihre langjährige Immobilienexpertise mit ihren umfangreichen Marktkenntnissen, insbesondere auch mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit, sozialen Einfluss und einer ESG-basierten Unternehmenskultur und fördert damit auch den individuellen Bedarf der jeweiligen Stadt.

Pressekontakt:

DLE Land Development GmbH

Europa Center 19. OG

Taentzienstr. 11

10789 Berlin

Tel: 030 88626740

presse@dle.ag